

September 2010

Skiklub Wohlen, 3033 Wohlen

[www.skiklubwohlen-be.ch](http://www.skiklubwohlen-be.ch)



Titelblatt: Im Aufstieg auf den Alphubel (4206m),  
im Hintergrund: Allalinhorn (4027m), rechts: Feekopf (3888m)

Foto: Christof Rieder

## Der Präsident hat das Wort

### **Liebe Skiklubmitglieder, Gönner und Sponsoren**

An der letzten Mitgliederversammlung waren wir von unserem langjährigen Mitglied Jean-Philippe Amstein zu einer Besichtigung von Swisstopo eingeladen. Als Direktor von Swisstopo konnte er uns eine sehr interessante Führung organisieren, auf der uns gezeigt wurde, wie Karten mittels moderner Datenverarbeitung aus Stereofotos entstehen und teilweise im Gebirge auch von Hand Konturen gezeichnet werden. Wir sahen auch, wie die Karten gedruckt werden und dabei ständig die Qualität und die Intensität der Farbe und die Übereinstimmung der verschiedenen Farbschichten kontrolliert werden. Eindrücklich war auch, wie sich Swisstopo laufend den technischen Entwicklungen anpasst und mit der Marktentwicklung schritthält, indem z.B. neuerdings eine Karte für das iPhone verfügbar ist. Am anschliessenden durch Swisstopo gesponserten Apero verdankten wir die interessante und spannende Führung und ich möchte diesen Dank auf diesem Weg nochmals wiederholen. Die anschliessende Mitgliederversammlung fand mit einem feinen Raclette beim Bauern Aebersold auf dem Gurten statt.

Im Dezember 2009 wurde unser Verein in einem Brief von der Gemeinde eingeladen, an einer Infoveranstaltung „Wohlen handelt“, die im Mai stattfinden sollte, teilzunehmen. An diesem Anlass sollten sich die Vereine der Gemeinde Wohlen vorstellen und den Jugendlichen eine Alternative zu Alkoholkonsum aufzeigen. Im Vorstand beschlossen wir, daran teilzunehmen. Unter Wiederverwendung des schon für „Wohlen in Bewegung“ erstellten Ausstellungsmaterials konnten wir mit wenig Aufwand einen Stand gestalten und unseren Verein den Besuchern einen Tag lang präsentieren. Ich danke herzlich Hildi Hirsiger, Ruth Wüthrich, Res Matter, Claudine Kehrli und Fritz Wiedmer für das Mitwirken.

Die vergangene Saison war geprägt durch die sehr lange (fast den ganzen Winter lang) andauernden erheblichen Lawinengefahr, die zu grosser Vorsicht mahnte. Speziell bei diesen heimtückischen Verhältnissen war es unabdingbar, eine weitsichtige Tourenplanung walten zu lassen und notfalls Touren zu verschieben. Ich möchte dabei unseren Tourenleitern, allen voran unserem Tourenchef, herzlich danken für ihren grossen Einsatz und insbesondere, dass sie mitgeholfen haben, einen Unfall zu vermeiden. Die grosse und lange andauernde Kälte hatte aber auch ihr Positives, denn man fand zwischendurch so feinen Pulverschnee, wie es ihn normalerweise (nach Hören und Sagen) nur in Kanada geben soll.

Auch in dieser Saison konnten wir die Anzahl Mitglieder weiter erhöhen und es freut uns alle, dass wieder neue Kolleginnen und Kollegen zu uns gefunden haben.

Nun bleibt mir noch, allen zu danken, die immer mithelfen, den SKW aktiv mitzugestalten und freue mich, zusammen mit euch in die neue Tourensaison zu gehen.

Euer Präsident

Christof Rieder

## Ersatztour zur Biketour 2009

7. Juni 2009

Zusammen auf dem Weg - der Aare entlang gehen Uferwege, Waldwege, Bergwege, Feldwege – sie alle nehmen uns unterschiedlich auf, wirken unterschiedlich auf uns. In einer permanent aufgeregten Welt strahlen sie Ruhe aus, die uns wohl tut. Im Gehen schaut man sich kaum an und sieht sich doch, findet einen gemeinsamen Rhythmus, verlässt sich auf die Ohren und Füße.

Gemeinsam haben wir ein Stück Weg vor uns. Schweigen und Reden wechseln sich ab.

So führten die alten Griechen ihre philosophischen Gespräche: Sie sassen nicht, sie gingen miteinander.

Weg-Gespräche verlaufen voll Überraschungen. Im Gehen haben Differenzen wenig Gewicht. Konflikte können sich schneller lösen. Der Weg lässt es einfach nicht zu, auf der eigenen Position sitzen zu bleiben. Er lädt immer wieder dazu ein, feste Standpunkte zu verlassen und weiterzugehen.



Ein Stück Uferweg - Aareweg gehen,  
mit jedem Einzelnen, Zuhören und sich Mitteilen,  
das ist wie schenken und beschenkt werden.  
Zuhörzeit ist ein Luxus, der sich immer wieder lohnt  
um sich und das Nebenhergehende neu kennen zu lernen.  
Das ist nur beim Gehen möglich. Biken hat andere Qualitäten.

Lieber Daniel, danke für die lohnende Biketour-Alternative! Danke an Christof, Evelyn, Max, Claudine und Elisabeth fürs gemeinsame Gehen!

Béatrice Willa

## Neujahrs-Katerbummel

1. Januar 2010



Statt im Gurnigelgebiet auf Schnee wandert die stattliche 12er Gruppe auf dem Uferweg dem Brienersee entlang von Niederried bis Interlaken. Nach dem im Schiffsrestaurant genossenen Abendessen erwartet uns ein trotz aufgekommenen Regens begeisterndes Feuerwerk.

Andreas Mörikofer

## Schnuppertour Stäckhütteghörn 1706m, mit Ski / Schneeschuhen

10. Januar 2010

Das Tief Daisy hatte uns bis am Vortag garstiges Wetter (Bise) beschert. Umso überraschender ist es, bereits bei der Fahrt zum Sangernboden den Mond hell scheinen zu sehen. Wolkenlos ... Beim Treffpunkt bei der Hengstsense-Kurve kommen nach und nach 16 SkitourenfahrerInnen und 13 SchneeschuhgängerInnen zusammen. Die freudige Begrüssung und die Gespräche mit den laufend Eintreffenden werden durch das Warten immer unterkühlter. Nase, Ohren, Hände und Füße drohen bei einigen einzufrieren. Froh sind sicher alle, da es jetzt bergwärts geht.

Bald können wir im strahlenden Sonnenlicht aufsteigen und die winterlich verzauberte Gantrisch-Bergwelt mit den frisch überzuckerten Tannen geniessen. Bei der Stäckhütte erwartet uns ein gluschtiger Apéro, gespendet vom Skiklub. In der Sonne können wir Brot und Käse und einen Schluck feinen Weisswein geniessen. Apéro auch deshalb, weil es nach der verdienten Pause noch weitergeht.

Diesmal die letzten Höhenmeter aufs Stäckhütteghörn. Die Aussicht wird nochmals bewundert und daraufhin können die Skifahrer am Osthang im herrlichen Pulverschnee ihre Spuren ziehen (gerne wird da ein kleiner Gegenanstieg zu den Hütten in Kauf genommen), während die SchneeschuhläuferInnen direkt nach Norden zu den Hütten absteigen.



Gemeinsam geht es dann zu den Autos zurück und es zeigt sich, dass die Schneedecke noch sehr dünn ist... Hie und da knirscht es beim Abschwingen leider schon. Wohlbehalten sind aber alle beim Parkplatz wieder eingetroffen. Ein gemütliches Beisammensein im Hirschen in Sangernboden bildet den Abschluss dieser schönen Tour.

Bernhard Geiger

## Schneeschuhtour Hochschwarzwald

23.-24. Januar 2010

Am Samstagmittag treffen wir, d.h. 21 Skiklubmitglieder und 5 Gäste, im Hotel „Zum Sternen Post“ in Unterbränd ein. Munter wird drauflos geplaudert. Nachdem alle ihr Stück Kuchen verzehrt und den Kaffee getrunken haben, schnallen wir die Schneeschuhe an. Leider meint es der Wettergott nicht sehr gut mit uns. Der Nebel lockert sich den ganzen Nachmittag kaum auf. Trotzdem lassen wir uns die gute Laune auf der Rundwanderung von Unterbränd nach Dittishausen und zurück nicht verderben.

Am Abend geniessen wir das Nachtessen vom reichhaltigen Buffet. Chrigel, Annemarie und Max sorgen mit ihrer Örgelimusik für Unterhaltung.

Am nächsten Morgen lässt sich die Sonne leider nicht blicken. Statt der geplanten Tour in Bonndorf fahren wir auf den Feldberg. Gemütlich steigen wir auf den bekannten Berg im Hochschwarzwald. Die bekannte Weitsicht vom Feldberg in alle Himmelsrichtungen bis zu den Alpen müssen wir nur erahnen. Der Nebel holt uns wieder ein!

Die guten Schneeverhältnisse, das Schneeschuhslaufen durch das Gebiet des Hochschwarzwaldes, das gemütliche Zusammensein, das Lachen, die vielen guten Gespräche und zum Abschluss das Geniessen der berühmten Schwarzwäldertorte, all das bleibt uns - trotz Nebel - in guter Erinnerung. Danke, Max!

Elisabeth Mollet



## Skitour Niderhorn i. S., 2077m

7. Februar 2010

Hochnebel hängt über dem Tal, als Res Matter und ich um 08.30 Uhr den Bahnhof von Zweisimmen in östlicher Richtung verlassen und auf der Fahrstrasse nach Oberried marschieren. Hier treten wir in die Skibindungen und folgen der Skiroute 383 durch den Marien-Graben über Meienberg zur Luegle. Das sind zwei Hütten am südlichen Beginn des Niderhorngrates auf 1900 Metern. Sie bieten eine angenehme Sitzgelegenheit und Windschutz zum Rasten. Wir befinden uns im Nebel, der auf etwa 1600 Metern begonnen hat. Die Sichtweite wechselt zwischen 10 und 100 Metern. Es herrschen hochwinterliche Verhältnisse mit viel ungesetztem pulvrigen Neuschnee. Sein Aufbau ist unregelmässig. Manchmal sinken wir mehr als einen halben Meter tief ein. Die Lawinengefahr ist erheblich. Unsere Route weist nirgends steile Hänge auf, die als gefährlich einzustufen wären.

Der kalte Wind drängt uns zum Aufbruch und nach einer halben Stunde erreichen wir den Niderhorngipfel, diesmal leider ohne Aussicht. Unser Aufstieg über 1100 Höhenmeter hat gut vier Stunden beansprucht. Wir erörtern die Frage: Wie weiter bei diesem Nebel? – Res hat die Tour mit der Abfahrt nach Oberwil ausgeschrieben und sie vor drei Wochen bei schönem Wetter rekognosziert. Also halten wir Karte und Kompass in der Nähe und folgen dem Niderhorngrat nach Norden. Dabei passen wir auf, immer westlich des Grates zu fahren oder im tiefen Schnee zu gehen. Endlich lichtet sich der Nebel. Bei der Hütte mit dem Ortsnamen Grätli gönnen wir uns

nochmals eine Stärkung aus dem Rucksack. Auf einer „Experimentalroute“ durch Wald- und Weidhänge erreichen wir die Rossberg-Skipiste. So gelangen wir angenehm zum Bahnhof Oberwil und steigen um 16.15 Uhr in den Zug nach Bern. – Res bin ich für die abwechslungsreiche und schöne Tour dankbar. PS. Die Tour wurde vom 6. auf den 7. Februar verschoben.

Peter Fluri

## Schneeschuhtour Schwarzwaldalp-Grosse Scheidegg, 2028m

14. Februar 2010

Mit dem OeV fahren an diesem wunderschönen Sonntag, es ist zugleich noch der Valentinstag, 12 Personen auf die Schwarzwaldalp.

Nach einer recht langen Anreise von über 3 Stunden Dauer genehmigen wir uns im Restaurant auf der Schwarzwaldalp erst mal etwas Warmes. Draußen ist es -15 Grad und ein warmer Mageninhalt könnte zum Start nicht schaden. Nach 15 Minuten Marschzeit kommen wir bereits in den Genuss der Sonne, die steifen Glieder erholen sich und von da an geht es fast von selbst der Grossen Scheidegg entgegen, insbesondere da bereits eine schöne Spur gelegt ist und wir nur dieser zu folgen brauchen. Von der grossen Scheidegg haben wir eine wunderbare Aussicht auf die Eigernordwand, Grindelwald und das Skigebiet First.



Bald mahnt uns Max zum Aufbruch, da das letzte Postauto bereits um 16.15h Richtung Tal losfährt. Im stiebenden Pulverschnee geht es danach wieder talwärts. Jeder kann seine eigene Spur legen, wie man das mit den Skiern machen würde. Res Matter versucht sogar so etwas wie einen Schwung in den Schnee zu legen. Unverkennbar, dass er ein passionierter Skifahrer ist. Unten in der Schwarzwaldalp reicht es gerade noch für einen Abschlusstrunk, zum Ende dieser wunderschönen Tour. Meiringen-Interlaken-Bern geht es wieder nach Hause.

Der Tag hinterlässt mit seiner Schönheit einen bleibenden Eindruck, ganz besonders dem Schreiber, der in Meiringen von seinem Harem (Hauptfrau Vreni und



die 2 Nebenfrauen Heidi) zum Valentinstag beschenkt wird. Vielen Dank an den Organisator Max, der es mit den SBB bzw. den Tageskarten und den Mails der Teilnehmer nicht immer einfach hatte.

Peschä Frieden

## Schwalmere-Ersatztour auf das Rauflihorn, 2323m

20. Februar 2010

Es ist wahrhaftig nicht das erste Mal, dass wir die Schwalmertour ausgeschrieben haben. Sie blieb uns schon ein paar Mal wegen Lawinengefahr versagt – leider auch dieses Jahr. Aber Bea hat für uns mit dem Rauflihorn eine währschafte und schöne Ersatztour ausgesucht.



Auf dem Parkplatz Grimmialp angekommen informiert uns Bea über die „Katastrophe“, nämlich, dass ihre Skis und Skischuhe zuhause geblieben sind. Da aber Bea ja unsere Tourenleiterin ist, bläst schliesslich Daniel zum Rückzug und Bea kommt mit seinen Schuhen und Skiern. (PS: Das ist die Auflösung des Quiz in unserer Bildergalerie). Um ca. 0830h machen wir, das sind Hanspeter (Gast von Andreas), Andreas Mörikofer, Res Matter, Max + Elisabeth Mollet, Beatrice Willa, Serge

Selhofer, uns auf die Socken, d.h. auf die Skier. Beim gemütlichen Aufstieg und reger Unterhaltung über die Erlebnisse dieses Winters lichtet sich der Himmel. Die Wolken lockern sich auf und wir haben schönsten Sonnenschein. Bei einer Alphütte geniessen wir das Znüni an der Sonne und bald geht es weiter um die dort typischen Högerli herum bis zur Grimmi Furggi, von wo an wir den schwachen, aber kalten Wind spüren. Die gemeldeten -10° auf 2000m spürt man!

Nun geht es über den langen Rücken hinauf und etwa 3 ¾ h nach Abmarsch stehen wir auf dem Gipfel. Auch Elisabeth, die erst kürzlich ihre Lungenentzündung überwunden hat, hat es gut geschafft! Wir gratulieren ihr. Schon seit einiger Zeit hat sich der Himmel wieder überzogen und der Gipfel lädt nicht für eine längere Rast ein. Wir machen uns also bereit für die Abfahrt und gleiten im leichtesten Pulver die Hänge hinunter.

Zum Glück hat's über Nacht noch etwa 15cm geschneit, der lange Rücken wäre sonst stellenweise aper gewesen. Nach der Alp geht es rechts vom Wald hinunter, ein paar Erlenstauden lassen grüssen...Mit Schuss erreichen wir wieder den Parkplatz und geniessen bald den wohlverdienten Trunk mit den Riesennussgipfeln im Gasthaus Spillgerten. Vielen Dank, Bea, für die gute Wahl der Ersatztour!

Christof Rieder

## **Mondscheintour Wasserscheide, Selibüel 1750m**

27./28. Februar 2010

Trotz sehr geringer Beteiligung (1 Skiläufer, 4 Schneeschuhläufer - schade, es hätte für mindestens 10 – 15 weitere Personen Platz gehabt) und nicht sehr guten Wetteraussichten, nehmen uns Christof und Daniel pünktlich um vier Uhr auf dem Parkplatz Wasserscheide in Empfang. Nachdem alle Leckereien – siehe Foto - auf unsere Rucksäcke verteilt sind, gehen resp. fahren wir gut gelaunt Richtung Tschingelhütte los. Dort werden wir von Andi, Ruth, Martina und Lara herzlich in Empfang genommen. Nachdem wir in der sehr gemütlichen Hütte unser Nachtlager eingerichtet haben, geniessen wir ein Glas Weisswein und bereiten ein feines Fondue und einen wunderbaren Fruchtsalat vor.



Da sich der Mond hartnäckig hinter den Wolken verbirgt, und es zudem leicht regnet, haben Christof und Daniel ihre liebe Mühe uns für die Mondscheinwanderung zu

motivieren. Nach einigem Hin und Her entscheiden wir uns dann nicht zu den Gantrischböden aufzusteigen, sondern nur zur etwa eine Stunde entfernten Nachbarhütte zu laufen. Res übernimmt den Abwasch und wir sechs laufen bei leichtem Regen los. Damit wir nicht an unserem Entschluss zweifeln müssen, verziehen sich die Wolken doch noch und wir können einen Teil unserer abgekürzten Tour bei Mondschein und ohne das Licht unserer Stirnlampen geniessen.

Auch am Sonntag können wir die geplanten Touren – über Oberwirtneren zum Gustiberg und von dort auf die Chrummfadenfluh (die Skiläufer), über die Gantrischböden zur Wasserscheide (die Schneeschuhläufer), nicht wie gewünscht unter die Skis, resp. Schneeschuhe nehmen. Diesmal wegen der starken Windböen, die dann auch tatsächlich kurz vor unserer Ankunft beim Parkplatz vier Schneeschuhläufer buchstäblich in den Schnee wehen. Nur unser Leiter bleibt standhaft.

Die Aussicht, dass eine kurze Wanderung am gegenüberliegenden Hang vom Parkplatz auf den Selibüel weniger windig sein könnte, bewegt uns dazu, diesen kurzen Aufstieg auf 1750 m doch noch zu wagen. Es hat sich gelohnt. Oben angekommen geniessen wir eine grossartige Rundschau, welche uns für das anfangs garstige Wetter entschädigt.

Hildi Hirsiger

## **Dreiländerspitz 3197m - Piz Buin 3312m**

26. – 28. März 2010: Ein Bericht über 3 Tage durch 3 verschiedene Augenpaare

### **1. Tag Freitag, 26. März 2010**

12.37 Uhr Zürich HB – es regnet in Strömen. Nicht besonders motiviert besteige ich den Schnellzug nach Landquart um den Teilnehmern, welche bereits am Morgen losgefahren sind, nach zu reisen. Kurz nach 15.00 Uhr komme ich in Guarda Station an. Ein Postauto ins Dorf hoch gibt es zu dieser Tageszeit keines. So schnalle ich meine Skier auf den Rucksack und mache mich zu Fuss auf den Weg nach Guarda Dorf 1653 m. Gemäss Wegweiser sollen es 40 Min sein. Nach kurzem Marsch stoppt ein Auto. Ein urchiger, freundlicher Bergbauer nimmt mich mit und lädt mich beim Einstiegsweg zur Tuoihütte aus.

Nach einer halben Stunde Marsch geht der Regen in Schnee über und ein stürmischer Wind kommt auf. Immer stärker peitscht mir das Schneetreiben ins Gesicht, so dass ich kaum noch etwas sehen kann. Manchmal ist der Gegenwind so stark, dass ich das Gefühl habe, rückwärts geschoben zu werden. Trotz der misslichen Wetterlage hat sich meine unmotivierte Stimmung aufgelöst und ich beginne die abenteuerliche Situation immer mehr zu geniessen. Nach ca. 2 Std. komme ich in der Tuoihütte auf 2250 m an, wo ich die anderen Teilnehmer kennen lerne. Von Beginn an fühle ich mich wohl und freue mich auf die folgenden Tage in dieser Gruppe.

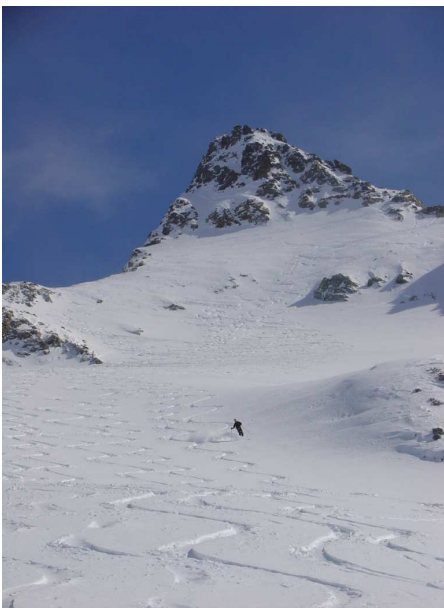
Kurt Eitzinger

## 2. Tag: Samstag, 27. März 2010

Bei Übernachtungen in SAC Hütten gibt es jeweils am Morgen den Rückblick über den Lärmpegel der Nacht, sprich Schnarchpegel und andere Geräusche. Die letzte Nacht war für mich super, ich habe mir ein Stillnox eingeworfen und die Ohrenstöpsel montiert, und dann neun Stunden geschlafen. Der Blick zum Fenster hinaus lässt bereits ein Glücksgefühl aufkommen, ich sehe blauen Himmel und die ersten Sonnenstrahlen leuchten an den Bergen.



Nach dem Frühstück starten wir um ca. 7.30 h in Richtung Fuorcla Vermunt, unser heutiges Ziel: Dreiländer Spitz mit Abfahrt zur Wiesbadener Hütte. DaDa zieht eine schöne Aufstiegsspur in die verschneite Landschaft, ein meditativer Gang stellt sich bei mir ein, ich liebe das Aufsteigen. Nach einer Stunde sehen wir von weitem die Fuorcla Vermunt, an imposanten Schneverwehungen vorbei geht es weiter bis zum Passübergang. Von der Fuorcla Vermunt biegen wir nach rechts und halten die Höhe in Richtung Dreiländer Spitz, welcher sich bereits in der Ferne zeigt.



Am Fusse des Dreiländer Spitz erstellen wir das Skidepot, nun kommt für mich die Herausforderung des Tages, „Gehen im Fels“ wie das so schön heisst, zum Gipfel

sind es ca. 150 m im Fels. DaDa fixiert Seile an Felsblöcken, damit die Nichtprofis sich halten können. Ist ja eigentlich nur ein psychologischer Effekt, wer kann sich schon an einem Seil halten ohne dass eine Reepschnur mit Prusikknoten befestigt wird. Nun, ich konzentriere mich, Schritt im Schritt geht es hinauf, dank der guten Unterstützung der „Profis“ steigt in mir das Vertrauen in mich selbst. Nach 45 Minuten erreichen wir den Gipfel, 3197m; eine lohnende Rundschau über die Ostalpen liegt zu unseren Füßen. Der Abstieg gestaltet sich für mich als neue Erfahrung. Kurt Eitzinger ist mein Coach, er geht vor mir und stellt sicher, dass ich meine Füße an den trittfesten Stellen abstelle. Wir erreichen sicher das Skidepot und ich bin sehr dankbar, eine gute Unterstützung erhalten zu haben. Kurt ist ein sehr guter Pädagoge, als Profischwimmlehrer kann er auch einem 63 Jährigen am Berg die Angst lindern. Nun steht eine tolle Abfahrt vor uns, alle ziehen ihre Schwünge in den Hang, die Einen elegant im Kurzsprung, die Andern in weiten Kurven, Genuss pur. Sicher und mit einer neuen Erfahrung erreichen wir um 14 Uhr die Wiesbadener Hütte. Wir werden von Andrea aus der Slowakei (Karpaten) herzlich willkommen geheißen. Kurt und Ernst beschliessen, noch einmal auszuschwärmen, d.h. sie steigen nochmals einen anderen Hang hinauf, um abermals den tiefen Pulverschnee zu geniessen. Ein sehr gutes Nachtessen rundet den Tag ab.

Daniel Mignot

### **3. Tag: Sonntag, 28. März 2010**

Frühmorgens, nämlich um 0630h Sommerzeit, heisst es Morgenessen in der Wiesbadenerhütte. Man sieht es dem Schneetöf an, der draussen neben dem Fenster steht: Es hat ca. 15cm geschneit über Nacht. Kaffee oder Tee bringen unsere Motörchen zum Laufen und um 0730h ist Abmarsch. Die Sicht ist zwar insofern gut, dass man Felsen kilometerweit erkennt, aber aufgrund der Bewölkung ist es sehr diffus und man sieht deshalb die Konturen im Neuschnee schlecht. Da Kurt mit Ernst gestern Nachmittag schon einen Teil des Aufstiegs gemacht hat, den wir heute in Angriff nehmen, geht Kurt voran und spurt wie ein Bulldozer unermüdlich zuerst ein Stück den Vermunt-, dann den Ochsentalergletscher hinauf. Zwischendurch ist unser eigentliches Ziel, der Piz Buin, in Sicht. Häufig steckt aber mindestens der obere Teil im Nebel. Angesichts der Neuschneemenge muss man auch von einer etwas erhöhten Lawinengefahr ausgehen, so dass sich unsere erfahrenen Tourenleiter bei diesen Verhältnissen entschliessen, von einer Besteigung abzusehen und direkt zur Fuorcla Cunfin zu gehen, was sicher ein guter Entscheid ist. Bei der Fuorcla zeigt sich, dass sich die Abfahrt zur Silvrettahütte im Nebel hüllt und so über den Gletscher hinab eine eher heikle GPS-Tour verspricht. Deshalb entschliessen wir uns, wieder zur Tuoihütte hinunter ins Unterengadin zu fahren.

Der Neuschnee in den Hängen hinunter zur Tuoihütte lockt für eine schwungvolle Abfahrt mit vollem Genuss. Kaum einige Meter auf der Unterengadinerseite hinuntergefahren, zeigen sich auch schon die ersten blauen Löcher in den Wolken und bald auch die Sonne. In der Tuoihütte angelangt, geniessen wir nochmals die feine Nusstorte oder die originale Bündner Gerstensuppe in der gastfreundlichen Atmosphäre dieser Hütte.



Nun geht's wieder hinunter auf dem Weg, auf dem wir am Freitag aufgestiegen sind, diesmal aber bei leichtem Sonnenschein, bis wir die Skier vor den Toren des wunderschönen Dorfes Guarda ausziehen und mit dem Extrabus zum Bahnhof hinunterfahren. Alles in allem sind es drei sehr schöne Tage gewesen in einer für mich neuen Region mit dem Höhepunkt der Dreiländerspitzbesteigung und seiner bombastischen Abfahrt.

Herzlichen Dank an Andreas und Dada für die umsichtige Führung!

Christof Rieder

## Mont Rogneux - Ersatztour auf das Albristhorn 2762m

11. April 2010

Früh am Morgen starten wir die Ersatztour in Richtung Albristhorn. Res, unser Tourenleiter holt um 6.00 Uhr morgens die Teilnehmer Peter, Christof, Corinne und Catherine einer nach dem anderen vor der Haustüre ab. Das Wetter ist nicht gerade blendend, aber auch nicht allzu schlecht. Etwas vor 8.00 Uhr morgens kommen wir an den Startort beim Parkplatz Ende Färmeltal auf 1651 m an. Alle richten ihre Skis, Schuhe, Felle für den Aufstieg. Dann, kurz nach 08.00 Uhr nehmen wir den steilen und zackigen Aufstieg in Angriff. Es geht durch ein wunderschönes Tal mit vielen Ausbuchtungen und dann steil hinauf den Biregraben hoch bis zum Grat des Albristhorns. Während des Aufstieges werden wir überrascht von dichten Nebelfeldern.



Das Wetter bleibt abwechslungsreich mit Sonne, Wolken und Nebel. Wir wünschen uns zumindest auf dem Gipfel Sonne und Aussicht. Bereits um 11.00 Uhr, nach gut drei Stunden Aufstieg, erreichen wir die Höhe des Gipfels auf 2762 m. Welch eine Leistung, 1'100 Höhenmeter in rund drei Stunden!!! Und siehe da, nun wo wir auf dem Gipfel ankommen, zeigt sich die Sonne und die Bergwelt rund um das Albristhorn. Ein wunderschöner Aussichtspunkt! Wir geniessen eine ausgiebige Pause an der Sonne mit einer wunderschönen Aussicht. Interessierte finden die Fotos in der Bildergalerie auf der Internetseite des Skiklubs Wohlen. Die Abfahrt müssen wir im Nebel starten! Res und Christof führen uns durch den Nebel sicher wieder bis ins Tal. Die Abfahrt ist wegen den Schneeverhältnissen eher anstrengend, aber es „hät“ trotzdem „gfägt“! Unten erwartet uns ein schöner Sulz, der wesentlich leichteres Skifahren ermöglicht. Bereits um 13.15 Uhr packen wir unsere Skis wieder ins Auto von Res ein und machen uns auf die Rückfahrt in Richtung Bern-Wohlen. Auf dem Weg machen wir einen kurzen Halt im Restaurant Alpenrose, um uns für den Heimweg zu stärken und die Tour noch ein wenig auf uns wirken zu lassen.

Es ist immer wieder schön, nach einer solchen Frühlingstour im Schnee zurück ins Grüne zu kommen. Man nimmt dann die Frühjahrsvegetation wieder bewusster wahr!!! Die Tour war wunderschön und sehr gut begleitet. Ich danke der Tourenleitung für dieses stärkende Erlebnis.

Catherine Etienne

## **Skihochtour Gemsfären 2972m – Clariden 3267m**

17. - 18. April 2010

Die Ausschreibung der Tour war amächelich, die detaillierte Tourenbeschreibung des Tourenleiters erstklassig. Als Gast hier mitzumachen fällt mir leicht. Indes heisst es für mich im Gürbetal um 4 Uhr aus den Federn springen (was mir gelingt mit der Einbildung, ich sei statt zuhause in einer SAC-Hütte), um dann um 6.02 Uhr im Zug ab Bern mit Christof, Andreas und Res Richtung Glarus zu fahren. Im Urner Boden angekommen, stossen noch Lis und Roland zu uns. Wir sind nicht die Einzigen, und so rennt Christof sofort zum Schalter der Seilbahn, um unsere Plätze zu reservieren. Bis wir einsteigen können, reicht es noch für ein Kafi oder ein Sonnenbad.

Die Uhr zeigt 10 Uhr, als wir vom Fisetengrad 2036m losgehen. Christof wählt eine Schrittgeschwindigkeit, die auch Untrainierten wie mir Genuss ermöglicht. Ab und zu werden wir von scheinbaren Marathonläufern überholt, die, weil sie sicher um einiges jünger sind, unserem Selbstbewusstsein nichts anhaben können. Mit den stetig gewonnenen Höhenmetern weitet sich die Fernsicht und lässt jegliche Mühe in den Hintergrund rücken. Nach etwa drei Stunden, unterbrochen von lediglich einer kurzen Trinkpause, erreichen wir den Gipfel des Gemsfären 2972m. Das Prachtswetter lässt uns eine ausgiebige Gipfelrast geniessen. Wie herrlich doch unsere Bergwelt ist! Der nahe gelegene Tödi zeigt sich in seiner ganzen Wucht.

Die Abfahrt zur Claridenhütte auf 2453m ist dann eine genussreiche aber kurze Angelegenheit. Dort sonnen sich bereits etliche Gruppen. Dank der Sonne sind dann auch bald die Kleider, Schuhe und Felle wieder trocken. Die etwas altmodische



Hütte hat kein Wasser; der Hüttenwart mit den zwei Helfern kocht mit Schnee. Das Riz Casimir ist dann aber hervorragend. Vor dem Zubettgehen kommen dann erste Wolken auf, und wir fragen uns, ob der Wetterbericht einmal mehr etwas zu optimistisch war.

Anderntags geht's um 7 Uhr los, ziemlich bald schon im dichter und dichter werdenden Nebel. Der Wind beginnt böenartig seine Laune zu zeigen, und bald mischt er sich mit granuliertem Schnee. Doch Christof ist mit seinem GPS gut vorbereitet. Praktisch ohne Sicht wird das Gehen zu einem meditativen Erlebnis – auch dies für einen Intellektuellen wie mich sehr gesund! Ohne viel Schwierigkeit bringt uns Christof auf den Clariden 3267m, wo ausser weissem Schnee und Nebel lediglich das Gipfelkreuz Beweis für unsere Leistung bietet. Wegen der trüben Sicht entscheiden wir uns, den gleichen Weg zurückzufahren und nicht, wie vorgesehen, die Route übers Chammlijoch zum Klausenpass zu wählen. Hier ganz besonders sind wir aufs GPS angewiesen bis zum Punkt, wo der Gegenanstieg Richtung Gemshorn uns nochmals beansprucht. Die Fahrt zum Urnerboden ist dann noch sehr genussreich.

Eine gelungene Tour; herzlichen Dank!

Peter Cunz

## **Skihohtour Castor 4223m - Pollux 4092m – Signalkuppe 4554m**

21./25. April 2010

### **1. Tag Mittwoch, 21. April 2010, Anreise in Zermatt**

Tröpfchenweise finden die Teilnehmer (Beatrice Willa, Ruth Wüthrich, Christof Rieder, Andreas Kreis, Res Matter, Renato Tami, Ueli Stump) und die Leiter (Daniel Dahinden, Andreas Mörikofer) im Zug bzw. in Zermatt zusammen. Beim Apéro und Nachtessen werden die Touren der folgenden Tage diskutiert. Ist da und dort eine kleine Brise Nervosität spürbar?

### **2. Tag Donnerstag, 22. April 2010, Castor 4223m**

In Zermatt schlafen wir friedlich während die Läufer der Patrouille des Glaciers sich durch die Nacht kämpfen und fast Unmögliches leisten.

Am Donnerstagsmorgen fahren wir mit der Bahn bis zum Klein Matterhorn auf 3883 m.

Dies ist eine Sightseeing-Tour sondergleichen. Wir verstehen, dass die ausländischen Touristen überwältigt sein können. Das Wetter ist nach unseren Wünschen und wir sind alle guter Dinge, als wir über das Breithornplateau in Richtung unseres Tageszieles, dem Castor, entgegen gehen. Die Rucksäcke drücken, gerne lassen wir beim Skidepot auch sonstigen Ballast zurück. Mit Steigeisen und Pickel nehmen wir den steilen Aufschwung in Angriff. Die Höhe macht sich bemerkbar, wir schnaufen ordentlich. Trotzdem ist es ein grossartiges Gefühl, diesen Berg zu erklimmen. Es ist ein sehr schöner Berg mit der steilen Flanke, glänzendem Eis, Abbrüchen und auch wenigen Spalten. Unsere Leiter führen uns über die ideale Route. Ich puste und sage, dass ich mich sehr auf eine flachere Etappe freue. Oben auf dem Grat soll ich sie bekommen. Der Grat ist sehr schmal, grad zwei Fuss breit und auf der anderen Seite genauso steil abfallend – eindrücklich! Ich setze mich auf den Grat wie auf ein Pferd, gebe Sporen mit den Steigeisen, halte das Seil wie Zaumzeug und rufe: hü Rössli, hü. Irgendwie bin ich übermütig.

Aber nur kurz, jetzt aufgepasst, der Gang über den Grat zum Gipfel erfordert stärkste Konzentration und sicheres Gehen. Um 13.30 Uhr stehen wir auf dem Gipfel des Castor, 4223 m. Ein grossartiges Gefühl, das zu Tränen rührt, eine Rundsicht auf unendlich viele weisse Gipfel und in südlicher Richtung weiche Wattewolken die wir von oben betrachten. Es ist nicht in Worte zu fassen, was wir dort erleben und empfinden. Der Abstieg geht leichter, unter weniger Schnaufen, trotzdem braucht es auch Kraft und Sorgfalt. Kein Stolpern und Fallen, absolute Aufmerksamkeit der Seilpartner ist gefordert!



Wieder beim Skidepot angekommen stärken wir uns und müssen trinken, denn diese Höhe und der schwere Atem lassen viel Flüssigkeit verdunsten. Die Abfahrt gestaltet sich problemlos, ausser den schweren Rucksäcken, die etwas hinderlich sind. Um etwa 16 Uhr erreichen wir das Rif. delle Guide di Val d'Ayas auf 3394 m, wo wir uns erholen und gut essen. Mit einem Glas Rotwein stossen wir auf unseren heutigen Gipfel an und gehen früh zu Bett.

Schön, dass unsere 9er-Gruppe so gut harmoniert und wir alle sehr glücklich sein dürfen. Ich danke euch, dass ihr dabei seid und ich mit euch sein darf.

Ruth Wüthrich

## 2. Tag Freitag, 23. April 2010, Pollux 4092m

Tagwache und Aufstehen im Refugio Val d'Ayas, das Morgenessen ist gewöhnungsbedürftig. Heute bilden wir zwei Gruppen, die einen mit Andreas gehen auf den Gendarme, die andern mit Dada auf den Pollux. Wir gehen erst gemeinsam den Grande Ghiacciaio di Verra hoch bis unter den Pollux. Dort trennen sich unsere Wege. Dada, Christof, Ruth, Ueli und ich ziehen hoch bis unter die Schneerinne. Dort machen wir ein Skidepot und montieren die Steigeisen. Nach dem steilen Aufstieg durch die Rinne geht's in die Kletterpartie im Fels mit befestigten Seilen. Oben angekommen, erwartet uns auf dem Vorgipfel die schwarze Madonna mit Kind. Eine kurze Rast mit warmem Tee, dann geht's weiter, in einem geschwungenen Bogen auf dem Grat bis auf den Pollux. Die Sicht wird zusehends schlechter, noch drückt die Sonne durch den aufkommenden Nebel, verschwommen im Hintergrund der Liskamm und der Castor. Wir nehmen den Rückweg unter die Füsse, haben wir doch noch einen langen Weg bis in die Monte Rosa Hütte. Beim Skidepot eine kurze Stärkung, dann runter zum Schwarztor, unserem Treffpunkt mit der anderen Gruppe. Der Nebel wird immer dichter, wir tasten uns mit dem GPS langsam dem angenommenen Treffpunkt zu. Niemand zu sehen. Wir beginnen zu rufen, nur das Echo antwortet uns. Da plötzlich vernehmen wir Rufe, das muss Andreas sein! Gemeinsam fahren wir den Schwärzeglischer runter, umrunden die Schwärze und machen uns bereit für den Aufstieg den Grenzgletscher hoch Richtung neue Monte Rosa Hütte. Es wird warm, der Schnee matschig und es bilden sich kleine Seen. Wir seilen uns sicherheitshalber an. Auf der Gegenseite dann eine interessante Landschaft voller Eisblöcke, die es zu umrunden gilt. Schon sieht man die kristallene Form der neuen Hütte, je näher wir kommen, desto futuristischer wirkt sie. Alle sind gespannt, wie sie wohl von innen aussehen wird.

Res Matter



## 3. Tag Samstag, 24. April 2010, Signalkuppe 4554m / Zumsteinspitze 4563m

Frühmorgens um 4 Uhr stärkt uns ein ausgiebiges Frühstück mit Müesli, Käse, Fleisch, Brot und Butter für den kommenden langen Aufstieg über den Grenzgletscher. Um 5 Uhr, noch in der Nacht mit leichter Dämmerung, marschieren wir los. Oben sieht man die vielen Stirnlampen auf der Route zur Dufourspitze verschwinden. Andreas schlägt ein homöopathisches Tempo an, so dass unsere Kräfte für den ganzen Tag reichen mögen. Eine wunderschöne, sternenklare Nacht geht zu Ende, der Himmel

wird immer heller und schliesslich erhalten die höchsten Berge das erste Sonnenlicht. Die Wettergötter haben es wahrhaftig gut gemeint mit uns und uns an diesem Tag das schönste Wetter für den schönsten Teil der Route gegönnt.

Die Szenerie ist nicht nur Richtung Mischabelgruppe / Weisshorn / Matterhorn phantastisch, nein, auch in nächster Nähe der sanft aufsteigende Grenzgletscher, dessen Gletscherabbrüche wir immer wieder umgehen, und rechts von uns der eindrucksvolle Liskamm vollgeklebt mit seinen Hängegletschern sind Teil von dem Naturschauspiel. So gehen wir langsam in den Tag hinein. Ein kühler Wind begleitet uns, bis uns schliesslich selbst die Sonne wärmt und wir uns bei einer Rast stärken. Noch etliche Stunden Aufstieg sind es und Geduld braucht es, wenn man den Gipfel der Signalkuppe (4554m) oder denjenigen der Zumsteinspitze (4563m) erreichen möchte. Bald geht es weiter. Trotz der stark wärmenden Sonne begleitet uns ein kühler Wind von Italien, der das Aufstiegsclima angenehm hält. Einige Stunden weiter frägt uns Andreas, wer noch zur Zumsteinspitze möchte. Darauf bilden Ueli und Renato eine Zweierseilschaft, die dieses Ziel verfolgt und vorangeht.



Etwas unterhalb des Lisjochs bleiben Res und Dada zurück, weil sie heute leider gar keinen guten Tag haben. Wir anderen folgen weiter dem Aufstieg, zuerst ausholend zum Colle Gnifetti, dann unterhalb der Signalkuppe ziehen wir die Steigeisen an und erklimmen die letzten 100 m, die uns zu deren Gipfel und zur Capanna Margherita, zur höchsten Hütte Europas auf 4554m, bringen.

Es ist ein Gipfel mit phantastischer Rundschau: hinüber zur Dufourspitze und zur Zumsteinspitze, zum Liskamm und Matterhorn, die beide (kaum merkbar) tiefer sind als wir, nach Italien ins Nebelmeer und auf die grossen italienischen Gipfel (Monte Viso, Paradiso) oder zu den anderen grossen Walliser, die ich hier gar nicht alle aufzählen kann. Nach einer Weile kommen auch Ueli und Renato auf der Signalkuppe an. Somit sind wir bereit für das Gruppenfoto. Bald steigen wir wieder ab und fahren zurück zu unseren Kollegen, die lange auf uns warten mussten. Nach einem kleinen Gegenanstieg fahren wir auf der italienischen Seite zur Mantova-Hütte und tauchen dabei bald in den Nebel ein. Doch Dada leitet uns sicher mittels GPS zur Hütte, wo wir bald den grossen Durst löschen und uns ausruhen. Ein wunderbarer Tag geht zu Ende und wir freuen uns auf den morgigen Tag mit der Abfahrt über den Grenzgletscher.

Christof Rieder

#### 4. Tag Samstag, 25. April 2010, Ludwigshöhe 4341m

Die Wetterprognosen versprechen uns einen Bilderbuchtag. Unser Ziel ist die Ludwigshöhe auf 4341 m. Um 6 Uhr verlassen wir die Mantova- Hütte. Noch im Halbschlaf schleifen wir die Felle über die hart gefrorene Schneedecke und wie aus dem Nichts tauchen plötzlich 200 oder mehr Tourengänger oberhalb unseren Köpfen auf. Sie alle hat die etwas höher gelegene Gnifetti-Hütte ausgespuckt. Wie schwarze Schneeflöhe geben sie dem Lisgletscher Farbtupfer. Unsere italienischen Nachbarn sind ja nicht gerade ein schweigsamer Menschenschlag. So tönt es wie auf einem orientalischen Basar: laut, lustig, bunt, unterhaltsam, ungewohnt. Ob dem bunten Treiben erreichen wir – jedes auf seine Art und Weise – das Lisjoch auf 4151 m. Der Himmel leuchtet in seinem kühnsten blau und die Berggipfel sehen aus, wie mit Zuckerguss übergossen.

Beim Skitourengehen ist der Körper Einheit. Einheit mit sich und der Natur. Gleichmässig arbeiten Herz und Lunge, abwechselnd heben sich die Fersen. Auf Höhen um 4000 ist alles ein wenig anders. Schlaflose Nächte, eine kleine Erkältung, zu schnelles Tempo oder die dünnere Luft können uns ganz schnell aus dem Rhythmus werfen. Schritt um Schritt „vernichten“ wir die letzten 200 Höhenmeter. Geschafft! Die Rundsicht ist überwältigend, macht sprachlos, glücklich. In Mitten der meisten Viertausender umarmen wir uns lange und innig. Ausgiebig geniessen wir unseren Götterthron. Zermatt ist weit weg. Natelgrüsse werden durch die Luft geschickt. Ja, dann wird auch dieser Moment bereits Vergangenheit und eine wunderschöne Erinnerung.



Die Abfahrt über den Grenzgletscher und hinunter zum Gornergletscher ist traumhaft, anstrengend, Genuss pur. Noch einmal heisst es anfallen, aufsteigen, abfahren, Ski aufbinden, abfahren um nach 1½ Std. die Riffelberg - Station zu erreichen. Die Gornergrat - Bahn schaukelt uns mitten ins Dorf Zermatt hinunter. In unserem „Schuhdepot“ tauschen wir Skischuhe gegen Turnschuhe und Sandalen. Zufrieden, müde und durstig geniessen wir das Bier und den Blick nach oben ins einmalige und imposante Bergmassiv. Übrigens, die Patrouille des Glaciers ist in diesen Tagen auch unterwegs. Sie gilt als härtester Tourenwettkampf auf unserem Planeten. Die Besten bewältigen 1800 Meter Höhenunterschied pro Stunde! Unglaublich!

Lieber Andreas, lieber Dada, dank eurer hohen Professionalität habt ihr die 4 Tage zu einem einmaligen Erlebnis gemacht! You2 are a dream Team!!

Béatrice Willa

## **Biketour Bucheggberg, 610m**

6. Juni 2010

Der Biketourenleiter Daniel Mignot begrüsst in Lyss 9 TeilnehmerInnen zur traditionellen Biketour. Mit Blick auf den Jura pedalen wir auf der Nordseite des Bucheggbergs entlang saftiger Wiesen, im Wind sich wellenartig bewegende Kornfelder und durch schöne Wälder über Diessbach bei Büren, Schnottwil und Oberwil nach Bibern. Hier müssen wir den grössten Aufstieg bewältigen. Kurz nach Hessigkofen grillieren wir bei einem eratischen Felsblock, welchen der eiszeitlichen Rhonegletscher aus dem Val de Bagnes hierher befördert hat! Feuermeister Hansruedi Scherzinger sorgt pfadfindergekonnt für eine schnelle Grillglut. Gestärkt fahren wir weiter zur Südseite des Bucheggberges und geniessen eine schöne Weitsicht zu den Berner Alpen. Durch das fruchtbare Landwirtschaftsgebiet radeln wir über Gächliwil, Balm, Rapperswil und Wierenzwil nach Grossaffoltern. Hier gibt's den verdienten Schlusstrunk und wir erfreuen uns an den Störchen auf den Hausdächern. Erfüllt vom Erlebten und zufrieden über die geleisteten 42 km kommen wir trotz gewittrigem Wetter trocken und unfallfrei nach Lyss zurück. Vielen Dank für die herrliche Biketour, Daniel.

Max Mollet



## **Bergwanderung Garschinahütte 2221m – Sulzfluh 2817m**

26.-27. Juni 2010

Am späteren Vormittag des Samstags trifft sich im bündnerischen St. Antönien (1'450m) bei besten Wetterbedingungen und -prognosen eine kleine, feine und hochmotivierte Gruppe von 6 SKW-Wanderleuten. Unter der bewährten und aufmerksamen Tourenleitung von Béatrice Willa gilt es den Rätikon zu erkunden und am Sonntag die Sulzfluh zu besteigen.

Nach einem Begrüssungsumtrunk beginnen wir unsere Wanderung zur Carschinahütte. Der Weg führt sanft ansteigend zum Meierhofer Äpli und unterhalb der eindrücklichen Lawinerverbauungen am Chüenihorn (eine der grössten Lawinerverbauungen der Schweiz, wo zurzeit ein grosses Solarkraftwerk der Schweiz geplant wird, siehe auch [www.st-antoenien.ch/gemeinde](http://www.st-antoenien.ch/gemeinde)) vorbei zum Carschinasee. Die Bergfrühlingsflora wird ausgiebig bestaunt und gibt Anlass zu spannenden botanischen Diskussionen, beispielsweise über die statistische Verteilung der Blumengattungen mit 5-, 6- oder mehrblättrigen Blüten. Der Carschinasee (2'180m) ist herrlich eingebettet in einem Hochplateau mit kleinen mäandrierenden Wasserläufen und mit schönster Aussicht. Mit Bestürzung nehmen wir ein eigenartiges Froschsterben zu Kenntnis: aufgedunsene Froschleichen überall auf dem Seegrund und schwarz geteerte Überreste am Ufer. Eine befremdend morbide Szenerie und ein starker Kontrast zur frisch blühenden Umgebung (die Ursache des Froschsterbens ist noch unbekannt). Dennoch scheinen die Frösche hier nicht vom Aussterben bedroht zu sein, können doch in den seichten Uferpartien eine unermessliche Zahl von Kaulquappen beobachtet werden. Nach längerem Aufenthalt wird die Wanderung entlang der 2'200-er Höhenkurve fortgesetzt. Unterwegs begrüssen wir in einem kleinen Bächlein mehrere Molche, erreichen später die Carschinfurgga (2'221m) und kurz darauf die Carschinahütte (2'236m). Es bleibt viel Zeit um die Nachmittagssonne zu geniessen, die Berge der Umgebung zu benennen und sich mit einem Apéro einzustimmen. Wir werden in der Hütte sehr aufmerksam aufgenommen und das leckere Abendessen wird allseits genossen. Anregende Gespräche und Jasspartien schliessen sich an bis sich alle in ihren Schlafkojen befinden und durch die wunderschöne Vollmondnacht träumen.



Ausgeruht und gestärkt verabschieden wir uns am Sonntagmorgen von der freundlichen Hütten-Crew und wir wandern über die von unzähligen Munggen belebten Alpweiden Richtung Sulzfluh. Unsere Gruppe macht offenbar einen sehr friedfertigen Eindruck, die Munggen jedenfalls lassen sich von uns nicht stören, kein einziger Warnpfeiff ist zu hören und wir können uns bis auf wenige Meter annähern. Über eine mit Ketten gut gesicherte leichte Kletterpartie erreichen wir das Gamschobel und steigen weiter Richtung Gipfel, anfänglich noch über grüne Matten, dann über Stein und Geröll und in den letzten Hängen über noch tragfähige Schneefelder. Auf der Sulzfluh (2'817m) treffen wir auf eine grössere Anzahl BerggängerInnen welche den Gipfel über den Klettersteig in der Südwand erreicht haben (siehe auch [www.klettersteigsulzfluh.ch](http://www.klettersteigsulzfluh.ch)). Die Aussicht auf die Bündner, St. Galler, Glarner und Voralberger Alpen ist atemberaubend und wird während dem Gipfelrast

ausgiebig genossen. Beim Abstieg über die Schneefelder lassen sich von konventionell bis Hosenboden etliche technische Variationen beobachten. Die Kletterpartie geniessen wir ein zweites Mal in umgekehrter Richtung und anschliessend steigen wir auf direktem Weg zum Partnunsee (1'869m) ab, wo wir uns bei Fuss- oder Vollbad erfrischen. Auf dem weiteren Weg zum Berghaus Alpenrösli kommen wir in den Genuss des St. Antönier Heinzensommers (siehe auch [www.heinzensommer2010.ch](http://www.heinzensommer2010.ch)), in welchem die heute kaum mehr verwendeten Heu-Heinzen in unterschiedlichsten und gut gelungenen Kunstinstallationen neue Verwendung finden. Ab dem Alpenrösli nutzen wir das Trottnet-Angebot und brausen helmbewehrt in rasanter Fahrt zurück zum Ausgangspunkt unserer Wanderung in St. Antönien. Erfüllt und bereichert verabschieden wir uns nach einem letzten Umtrunk.

Herzlichen Dank an Béatrice für die Idee, die Organisation und Leitung dieser genussvollen und die vielfältigsten Sinne ansprechenden Erlebnisbergtour.

Andreas Kreis

## **Hochtouren Alphubel 4206m und Nadelhorn 4327m**

9.-11. Juli 2010

### **1. Tag Freitag, 9. Juli 2010, Täschhütte 2701m**

Einmal mehr finden sich Berner und Thurgauer zusammen zur traditionellen Sommer-Hochtour! Im Zug, während des gemütlichen Aufstiegs ab der Täschalp sowie vor und in der neu umgebauten Hütte mit Panoramafenster bietet sich viel Gelegenheit zum Austausch von Erinnerungen und Neuigkeiten.

### **2. Tag Samstag, 10. Juli 2010, Alphubel 4206m**

Einmal um 03.15h ertönt vom Hüttenwart der Täschhütte (2701 m) das Zeichen zum Aufstehen; nach einem stärkenden Frühstück brechen wir, eine Gruppe von acht GipfelsteigerInnen in der früh im Sternenglanz auf. Mit Stirnlampe laufen wir langsam und stetig den schmalen Bergweg entlang hoch und höher, traversieren zwei kleinere Bäche ehe wir über Geröll und Blockhalden auf gutem Weg bis an den Fuss der Gletschermoräne des Alphubels gelangen.

Wir ziehen Klettergurt und Steigeisen an, teilen uns in 3 Seilschaften auf, um im Licht des neuen Tages in Richtung Alphubeljoch (3772 m) auf eine relativ flache Hochebene aufzusteigen. Im Morgenlicht und in aller Stille zeigt die Landschaft ihre Form und Gestalt; dabei funkeln Matterhorn, Pollux, Castor, Weisshorn um die Wette am Horizont. Dem Südostgrat entlang steigen wir mehr oder weniger steil in Richtung Eisnase auf; etwa 100 m unterhalb des Gipfels gilt es einen steilen Firn und Eishang, der zu beiden Seiten abfallend ist, zu überwinden, für mich die Schlüsselstelle dieser Tour. Andreas Mörikofers Eisschraube, die Unterstützung der Gruppe gibt mir Sicherheit und mit Einsatz vom Pickel wage ich weitere Schritte gipfelwärts. Ein Moment der Glückseligkeit durchdringt mich, nachdem wir als gesamte Gruppe das



Gipfelkreuz des Alphubels (4206 m) erreichen und im strahlenden Sonnenlicht das einzigartige, atemberaubende Panorama geniessen dürfen.

Der steile Abstieg erfolgt über den Feegletscher hinunter nach Längflue (2869 m); der Schnee ist durch die intensive Sonneneinstrahlung bereits stark aufgeweicht und auf uns wartet Schneematsch und auf mich eine einzige Rutschpartie! Die Gletscherspalten klein, gross, imposant, tief sowie Schneebrücken manifestieren sich uns mannigfaltig. Bis zur Längflue mangelt es nicht an Adrenalinausschüttung! Nach einer gemütlichen, stärkenden Einkehr im Restaurant lassen wir uns mit der Gondelbahn Mitte Nachmittag nach Saas-Fee transportieren. Zur „Entspannung“ unserer Muskeln laufen wir zur Talstation der Hannigbahn und fahren mit 4-er Gondeln bis zur Bergstation Hannig (2350 m). Im Wissen, dass uns noch ein langer, spektakulärer Aufstieg bevorsteht, entscheiden wir uns alle die Tour, den Weg bis zur Mischabelhütte (3335 m) fortzusetzen. Dieser steigt kontinuierlich, führt uns erst durch satte, grüne Wiesen mit einer vielfältigen Flora, bevor wir über einen „Klettersteig“ in schwindelerregender Höhe zu später Stunde, (zur Genugtuung des Hüttenwartes) doch noch rechtzeitig zum Nachtessen die Mischabelhütte erreichen. Gross ist die Freude über das Wiedersehen mit bekannten Gesichtern vom SAC-Thurgau. Zwar fühle ich mich müde nach dem Tag, doch erfüllt, bereichert, beschenkt von eindrucksvollen Bildern, der Schönheit und Weite des für mich einzigartigen Alphubels! Für mich sind die Hochtouren mit dem SKW & SAC stets etwas besonderes, auch diesmal, ein Highlight im Jahreskreis ... und ich bedanke mich sehr herzlich bei allen, einen grossen Dank an Andreas und Christian für die umsichtige Durchführung und Präsenz.

Jeannette Hafner

### **3. Tag Sonntag, 11. Juli 2010, Nadelhorn 4327m**

Dank den „Italienern“ und dem Hüttenwart starten wir (10) früher als geplant zu unserer Sonntags-Tour. Dennoch sind wir so ziemlich die letzten in der Lichterkette, welche sich gipfelwärts bewegen. Bereits bei Tageslicht ist der Hohbalmgletscher erreicht; dort trennen sich die Wege: Entweder geht's Richtung Lenzspitze (mit anschliessender Überschreitung zum Nadelhorn) oder direkt hinauf zum Nadelhorn (4327 m). Zwei „tollkühne“ Eiskletterer wählen gar die Route über die Südwand hinauf zur Lenzspitze!



Auch wir stehen schon bald vor einer Firn-„Wand“. Diese führt hoch zum Windjoch, und hier kommt es dann auch zu einem kleineren Stau. Der Weg „direttissima“ ist halt nicht immer der schnellere und v.a. nicht der einfachere! Wir entscheiden uns für die Variante „Kehren“ und erreichten so das Joch zügig und ohne allzu grosse Anstrengungen. Oben angelangt bläst uns erstaunlicherweise kein „Windchen“ entgegen, überhaupt, prächtiges Sommerwetter soll uns bis kurz vor Tourenende begleiten.

Das folgende Wegstück bis unterhalb des Gipfels ist nun einfach grandios: fast 500 m Aufstieg in der Spur auf dem Grat! Ein bisschen ungemütlich wird es nur dann, wenn uns Seilschaften auf ihrem Abstieg kreuzen. Das letzte Stück noch auf felsigem Untergrund und der Gipfel mit der spektakulären Rundsicht auf Dom, Matterhorn etc. gehört schlussendlich für eine Weile uns ganz alleine, der Trumpf der zuletzt Gestarteten!

Der Abstieg erfolgt auf derselben Route und bereits am Mittag sind wir zurück bei der Mischabelhütte. Nach einer kurzen Pause werden die nächsten 1000 Höhenmeter unter die Füße genommen hinab bis Saas Fee Hannig. Das Luftseilbahnchen übernimmt dann noch die verbleibenden Höhenmeter hinunter nach Saas Fee.

Vreni Sommer

## **1. August - Wanderung Grünenbergpass 1555m**

Bei herrlichem Sommerwetter sind wir ca. 4 ½ Stunden von Habkern bis Innereriz Säge froh gelaunt unterwegs. Wir nehmen die Verlängerung über Chromatta und mittleres Seefeld, um die Hochmoorebene mit den verwaschenen Felsen zu genießen. So schmeckt das kühle Bier bei der Ankunft in Eriz umso mehr! Müde und zufrieden machen wir uns auf den Heimweg.

Hansruedi Scherzinger



## Vorstand Skiklub Wohlen

Präsident	Christof Rieder Kirchbühlacker 2, 3043 Uettligen Telefon 031 829 26 30 / Natel 079 460 21 61 Mail: <a href="mailto:crieder@bluewin.ch">crieder@bluewin.ch</a>
Kassierin	Hildi Hirsiger Landgarbenstrasse 24a, 3052 <a href="#">Zollikofen</a> Telefon 031 829 34 62 / Natel 079 501 00 14 Mail: <a href="mailto:h.hirsiger@postmail.ch">h.hirsiger@postmail.ch</a>
Sekretärin	Ruth Wüthrich Mädergutstrasse 23, 3018 Bern Telefon 031 981 14 87 / Natel 079 356 95 57 Mail : <a href="mailto:r.e.wuethrich@bluewin.ch">r.e.wuethrich@bluewin.ch</a>
Tourenchef	Andreas Mörikofer Uettligenstrasse 30, 3033 Wohlen Telefon 031 829 25 63 / Natel 079 222 42 20 Mail: <a href="mailto:andreas.moerikofer@bluewin.ch">andreas.moerikofer@bluewin.ch</a>
Beisitzer	Andreas Matter Innerbergstrasse 55, 3044 Innerberg Telefon 031 829 29 44 / Natel 079 239 32 72 Mail: <a href="mailto:andreas.matter@hispeed.ch">andreas.matter@hispeed.ch</a>
Redaktorin	Claudine Kehrli Bergweidweg 6a, 3044 Innerberg Telefon 031 829 30 26 / Natel 079 441 87 28 Mail: <a href="mailto:claudine-kehrli@bluewin.ch">claudine-kehrli@bluewin.ch</a>

## Infoblatt

Im Herbst jedes Jahres erscheint das SKW-Info, das über unsere Vereinsaktivitäten berichtet. Claudine Kehrli nimmt gerne eure Berichte und Fotos, beides in elektronischer Form per E-Mail ([claudine-kehrli@bluewin.ch](mailto:claudine-kehrli@bluewin.ch)) entgegen.

Bitte Fotos separat vom Text als JPG-File senden und Text in der Gegenwart schreiben!